Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 248 — Montag, 25. Oktober 1915. — Nr. 248

Die neue Riesenschlacht am Isonzo.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

An der Nordspitze Kurlands erschienen russische Schiffe, beschossen Petragge, Domesnees und Gipken und landeten schwache Kräfte bei Domesnees.

Wiederholt mit starken Kräften unternommene russische Angriffe in Gegend südlich von Sadewe hatten auch gestern keinen Erfolg. Sie führten bei Duki zu heftigen Nahkämpfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich des Wygonowskoje-Sees wurden in Verbindung mit der

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen

feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Pinsky-Kanal abgewiesen. Westlich Chartorysk ist unser Angriff in weiterem Vorschreiten. Kukli ist genommen. Ueber 600 Gefangene sind eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Visegrad wurde der Uebergang über die Drina erzwungen und der Feind von den Höhen südlich des Ortes vertrieben.

Die Armee des Generals v. Koeveß hat feindliche Stellungen zwischen Lukavica und Kosmajberg gestürmt.

Die Armee des Generals v. Gallwitz hat den Gegner östlich von Palanka über die Jasenica und östlich der Morava auf seinen Stellungen in Linie Aleksandrovac-Orljevo geworfen. Ueber 600 Serben wurden gefangen genommen. Dem Drucke von beiden Seiten nachgebend, weichen die Serben auch aus ihren Stellungen in Linie Kosutiaberg-Slatinahöhe (281).

Die bulgarischen Truppen setzten sich in den Besitz von Negoti und Pogljevo. Sie stehen östlich und südöstlich von Rwjazec und wiesen südöstlich Pirot serbische Vorstöße blutig ab.

Oberste Heeresleitung.

Den deutschen Tagesbericht von Sonntag siehe 2. Seite.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 23. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Von einigen vergeblichen Angriffsversuchen des Feindes bei Nowo Aleksiniek abgesehen, kam es auch gestern an der Front südlich von Kolki zu keinerlei besonderen Ereignissen. Am Styr nehmen die Kämpfe einen günstigen Verlauf. Unsere Truppen erstürmten das mit besonderer Hartnäckigkeit verteidigte Dorf Kunkli, westlich von Czartorysk. Inmitten österreichischer Landwehr und polnischer Legionäre angreifend, legte in diesen Gefechten unsere auf allen Schlachtfeldern bewährte 10. Kavallerie-Truppen-Division neuerlich Proben ihrer Kampftüchtigkeit ab. Die Zahl der von den Verbündeten eingebrachten Gefangenen erhöhte sich um einige hundert. Bei der gestern mitgeteilten Abwehr russischer Angriffe an der oberen Czara wurden auf dem Gefechtsfelde einer durch deutsche Bataillone verstärkten österreichisch-ungarischen Division 10 russische Offiziere und 1600 Mann gefangengenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Mit Tagesanbruch des 22. setzten die Italiener nahezu an der ganzen Küstenländischen Front neuerdings mit ihren äußerst heftigen Angriffen ein. Wie in den früheren Schlachten, waren auch gestern alle italienischen Anstrengungen vergebens. Gegen Mittag scheiterte auf den Hängen des Javorcek ein starker feindlicher Angriff, der an einigen Punkten bis an die eigenen Stellungen herangelangt war. Am Krn, am Mrzli Vrh und an den andern Teilen des Tolmeiner Brückenkopfes brachen zahlreiche neue Angriffe der Italiener blutig zusammen. Die feindliche Infanterie erlitt wieder schwere Verluste. Das Angriffsfeld der Alpini von Kozarsze und jenes der Bersaglieri bei Seno ist mit Leichen bedeckt. Unsere braven Truppen behielten alle Stellungen in ihrem Besitz.

Im Görzer Brückenkopfe hielt das starke Geschützfeuer tagsüber an und steigerte sich gegen unsere Schützendeckungen auf der Höhe von Podgora zu großer Heftigkeit. Ein feindlicher Angriffsversuch gegen diese Höhe wurde durch das Feuer unserer Batterien vereitelt. Auf der Hochfläche von Doberdo stürmte feindliche Infanterie auch gestern wiederholt gegen den Monte San Michele. Drei Angriffe wurden blutig zurückgeschlagen, nur einmal gelang es dem Gegner, vorübergehend in unsere Stellungen einzudringen. Ein schneidiger Gegenangriff des Infanterie-Regiments Nr. 43 warf ihn überall zurück. Der Monte San Michele ist nach wie vor fest in unserer Hand. Auch sonst brachen alle gegen die Hochfläche von Doberdo gerichteten Angriffe des Feindes vor der zähen Ausdauer des tapfern Verteidigers zusammen. Zahlreiche, den ganzen Tag wiederholende Vorstöße italienischer Infanterie endeten fast durchweg mit einer regellosen Flucht des Angreifers.

In Kärnten und Tirol hält das italienische Geschützfeuer an der ganzen Front an. Unter schweren Verlusten wurden drei Angriffe gegen den Col di Lana, einer bei der Grenzbrücke südlich von Schluderbach, abgewiesen. Südlich von Arabba stürmten Tiroler Kaiserjäger eine feindliche Vorstellung. Auch die Verteidiger der Befestigung von Bielgereuth schlugen alle Angriffe ab. In der Gegend von Plava drang italienische Infanterie beim dritten Anlauf in unsere Gräben bei Zagora ein, wurde jedoch ungesäumt wieder hinausgeworfen.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals v. Koeveß brach gestern westlich der von Belgrad nach Arandjelovatz führenden Straße in die festungsartig ausgebaute Kosmaj-Stellung ein. Die durchs Morawatal vordringenden deutschen Streitkräfte warfen den Gegner von den Höhen nördlich der untern Jasnienika hinab. Bei Orsowa hat eine aus österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen zusammengesetzte Gruppe die Bergstellungen am Süduser der Donau und das Fort Elisabeth bei Tekia genommen. An vielen Punkten ihrer erschütterten Front aufgelöst und zersprengt, weichen die Serben überall gegen Süden zurück. Die Verbündeten folgen. Bei Wisegrad haben österreichisch-ungarische Truppen den Feind von den Höhen östlich der Drina vertrieben. Die Vorrückung der bulgarischen ersten Armee machte bei Negotin, am mittleren Timok und südöstlich von Knjaschewatz weitere Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

„Der düstere Augenblick".

KZ. Von der holländischen Grenze, 23. Okt. In einem Aufruf des Königs von England mit einer Anrede „An mein Volk" heißt es: In diesem ernstlichen Abschnitt des Kampfes zwischen meinem Volk und dem festgegliederten Feind, der das Völkerrecht mit Füßen tritt, und die Rechtsordnung, durch welche das gesittete Europa untereinander verbunden war, geändert hat, wende ich mich an euch. Ich freue mich dessen, was ihr schon geleistet habt. Ich bin stolz auf die Bereitwilligkeit, die meine Untertanen in der ganzen Welt haben, indem sie ihre Heimstätten, ihr Vermögen und selbst ihr Leben opferten, nur zu verhindern, daß ein anderer Erbe des freien Reiches wird, was wir und meine Vorfahren aufgebaut haben. Allein das Ende des Krieges ist noch nicht in Sicht. Es sind mehr Mannschaften nötig, um die Heere im Felde in vollem Bestand zu erhalten und durch sie den Sieg und einen dauernden Frieden zu sichern. Die Botschaft schließt: Stets brachte bei den Männern unseres Stammes der düsterste Augenblick auch den kräftigsten Entschluß zur Reife. Ich fordere euch nunmehr auf, euch freiwillig zur Teilnahme an dem Kampfe anzumelden. Indem ihr in weitem Maße meinem Aufrufe Folge gebt, werdet ihr unseren Brüdern, die schon monatelang die alten Ueberlieferungen Großbritanniens und den Ruhm seiner Waffen aufrecht erhalten, Hilfe leisten.

Der Aufruf ist ein Versuch, Lord Derby in seiner letzten Anstrengung, Freiwillige zu gewinnen, zu unterstützen, denn schlägt dieser Versuch fehl, dann bleibt England nichts übrig als das Wagnis des Dienstzwanges zu unternehmen, trotz aller Krisen, die bereits hereinzubrechen drohen.

* * *

Die Gasangriffe bei Loos.

Die Herbstoffensive der Engländer.

Von unserem Kriegsberichterstatter Julius Hirsch wird uns geschrieben:

— oken. Man darf den Engländern wohl kaum den Vorwurf machen, daß sie Joffres überstürzte Herbstoffensive nicht mit der nötigen Kraft und Schneid unterstützt hätten. Die Kämpfe, die seit der letzten Septemberwoche an der englischen Front zwischen Givenchy la Gobelle und Armentieres wüteten, haben bewiesen, daß es sich bei den Engländern um kein Kinderspiel handle, und wenn sie trotz der Hekatomben von Leichen, die sie auf dem flandrischen Boden Nordfrankreichs opfern mußten, auch keine Erfolge hatten, die den Anspruch auf ernste Beachtung erheben könnten, so haben sie im Verlaufe dieses gigantischen Ringens doch Beweise von verzweifeltem Mute gegeben, der auch von ihrem Gegner anerkannt werden muß.

Der Kommandeur einer Division, bei der ich in den letzten Tagen weilte und die den Hauptstoß der Engländer in den letzten drei Wochen aushalten mußte, sagte mit im Tone tiefer Ueberzeugung: „Man soll mir die englischen Soldaten nur nicht herabsetzen! Ich erkenne den Mut dieser Truppen und die außerordentliche Tapferkeit ihrer Offiziere an. Regimentskommandeure und Stabsoffiziere gehen mit den Truppen in erster Linie vor, sie kämpfen neben ihnen und fallen neben ihnen. Ich habe es selbst gesehen, wie zwei Generale und andere höhere Offiziere vor meiner Front gefallen sind."

Und die Worte Sr. Exzellenz bestätigten seine Offiziere. Sie sind zugleich das glänzendste Zeugnis, das dem heldenmütigen Widerstand unserer Truppen gegeben werden kann. Schlesische Regimenter waren es, die in den heißen Kämpfen, von denen ich hier erzählen will, das Ungewitter der Hölle ertrugen, und den wahnsinnigen Durchbruchsversuchen des Feindes ein eisernes Halt geboten. Das große deutsche Vaterland kann ihnen für die Blutopfer, die sie brachten, nicht genug dankbar sein.

Von der Schwere der Kämpfe werden wohl die folgenden Zeilen ein Bild geben, wie ich es nach den Darstellungen des Divisionärs und seiner Stabsoffiziere aufgezeichnet habe. Ich erzähle von den Kämpfen zwischen St. Pierre, der Arbeitervorstadt von Lens, und Haisnes. Heiß und männermordend wie an dieser Kampffront tobte aber der Krieg in den September- und Oktobertagen bei der ganzen Armee des Kronprinzen von Bayern. Das reiche Kohlengebiet von Lens war seit Monaten das Ziel aller Angriffe, die seit Monaten an der Front zwischen Arras und Lille von den Engländern und Franzosen versucht wurden. Die Vorbereitungen zu irgend einem Gasangriff waren in den Augusttagen nicht wahrzunehmen, durch Beobachtung von Fliegern war nur eine Vermehrung der feindlichen Gräben, eine Verstärkung der feindlichen Verteidigungslinien festgestellt worden. Trotzdem wurden alle Vorsichtsmaßregeln auch gegen Gasangriffe getroffen; es fehlten nur größere Erfahrungen über die Art des Gasangriffes und die Einwirkung der Gase.

Trommelfeuer.

Mitte September machten die Deutschen Wahrnehmungen, welche auf eine nahe größere Aktion des Feindes schließen ließen. Feindliche Flieger kreisten ohne Unterlaß über den deutschen Stellungen, andere versuchten mit Sprengmitteln versehene Schwne hinter unseren Linien abzusetzen, um Eisenbahnen und Brücken zu zerstören. In den Eisenbahnstationen hinter der englischen Front wimmelte es von neuen Truppen. Das Artilleriefeuer, das schon während des ganzen Septembers das Land hinter unseren Gräben durchackert hatte, begann am 21. September plötzlich ganz toll zu werden. Es richtete sich zuerst gegen unsere Drahthindernisse und gestaltete sich zum regelrechten Trommelfeuer. Das hielt mit kleinen Pausen bis zum 25. September an. Granaten aller Kaliber, selbst die „Grüße der Schiffsgeschütze", die Jack Johnson, wie sie die Engländer nach dem Ringerchampion nennen, Kaliber 38,5, hämmerten auf die Drahtverhaue, die wie Spinnweben zerrissen, und auf unsere Gräben. Es war zum irrsinnig werden, aber unsere Leute hielten aus. An 70 000 Granaten und Schrapnells wühlten täglich unsere Stellungen auf, unsere Verluste aber waren gering.

Die Nacht vom 24. zum 25. September verlief ohne besondere Ereignisse. Das Störungsfeuer der feindlichen Artillerie schwoll aber um 6 Uhr 30 Min. morgens zu einem nie geahnten Trommelfeuer an! Es war wie ein einziger wilder Aufschrei der Elemente! Alles tobte! Abschuß. Einschlag, Pfeifen, Heulen — nichts war mehr zu unterscheiden. Das Gelände war in Rauch und Qualm gehüllt. Gleichzeitig machte sich in der ganzen Luft ein eigentümlicher Geruch bemerkbar. Das feindliche

Artilleriefeuer hatte alle Fernsprechleitungen zerschossen, es fehlte jede Verbindung mit der Division. Die letzte Nachricht kam Punkt sieben Uhr. Sie lautete kurz „Gasangriff auf der ganzen Front der Division!“ Einige Posten hatten, wie sie später erzählten, ein eigentümliches Zischen aus verschiedenen Behältern über den feindlichen Gräben gehört. Sie rissen rasch die Rauchmaske vor den Mund, und es gelang ihnen noch die Worte „Gasangriff!“ zu schreien. Das Wort pflanzte sich fort. Manchem aber erstickte es bereits im Munde.

Drüben beim Feinde entwickelten sich sehr dicke und schwere Rauchwolken; die Luftrichtung war gena aus dem Westen, also sehr günstig für den Feind. Schwache Winde flogen uns entgegen und vor ihnen wälzten sich die giftigen Gaswolken auf uns zu. Das Feld weit und breit war in unzerreißbaren Nebel gehüllt. In den Gräben wurden einige Leute bewußtlos: Kameraden schleppten sie nach rückwärts. Andere taumelten wie betrunken, sie brachten kein Wort heraus. Man machte die Beobachtung, daß Leute, die bald wieder zu sich kamen, für Stunden ganz das Gedächtnis verloren hatten. — Auch in das Divisionsstabsquartier waren die Gase eingedrungen. Von einem erhöhten Standort des Quartiers hatte man wahrgenommen, daß sich aus den englischen Gräben dicke Rauchschwaden erhoben. Es war erkennbar, daß Gas ausgeblasen wurde, das gegen unsere Schützengräben zog. Und über das Gas hinweg feuerten die Engländer Gasgranaten auf unsere Gräben. Im Divisionsstabsquartier konnte man kaum zehn Schritte weit sehen. Nacht lag über dem Land! Nachrichtenoffiziere sausten durch die giftigen Gase nach vorn. Meldereiter sprengten über die dunklen Felder. Mit den Rauchmasken vor dem Gesicht saßen sie wie Ungetüme auf ihren Pferden, die, wie die Menschen, Schutzbinden vor Maul und Nüstern trugen.

Die Engländer hatten erst weißes Gas abgeblasen. In weißen Wolken wälzte es sich gegen die Deutschen. Es würgte im Halse, es stach und biß in die Augen. Nach einem kurzen Intervall folgte eine zweite Gaswolke, diesmal wie schwarzer Rauch. Gas brauste heran wie die Wellen auf hoher See. In abwechselnder Stärke dreimal, viermal hintereinander! Unsere Leute waren an den Gewehren. Und dann begann ein wilder Feuerkampf gegen die Giftgase. Mit Maschinen und Gewehren schossen wir in die Gaswolken hinein; Minen und Handgranaten wurden in die dunklen Raummassen geschleudert. Unsere Artillerie legte gleichzeitig Sperrfeuer hinter die Gaswellen. So kämpften moderne Errungenschaften dieses Krieges einen leidenschaftlichen Kampf.

Die Engländer sind da!

Die vierte Gaswolke wälzt sich über den deutschen Graben hinweg. Ein Ungeheuer, das man nicht fassen kann! Ein Hagel feindlicher Schrapnells ergießt sich auf unsere Gräben. Die Luft wird etwas sichtiger. Da! Vor und in unseren zerschossenen Drähten gelbe Gestalten, zehn, hundert, tausend! Die Engländer sind da! Der gellende Ruf geht nach rückwärts. In einer dichten Schützenlinie waren sie hinter der giftigen Schutzwand herangestürmt, ihnen folgte eine zweite und eine dritte Linie in starken Kolonnen.

Nun prasselten unsere Geschosse in ihre Mitte: der Bleistrom der Maschinengewehre verschlang die erste Menschenwelle! Die zweite taucht auf. Wie Tennisbälle fliegen die Handgranaten hin und her. Ein Wurf — acht tötlich Verletzte wälzen sich in ihrem Blute. Das Khaki mischt sich mit dem Rot des Blutes. Die dritte Sturmwelle der Engländer wird zerschmettert. Unsere Tapferen stehen. Und aus mancher deutschen Kehle dringt, wenn vor uns ein englischer Menschenknäuel zerrissen und zerfetzt in einem Granatloch verschwindet, ein heiseres Hurra!

Zehntausend tote Engländer liegen vor der Stellung der Division. Die schwarzen Rauchnebel verdichten sich wieder — hinter ihnen dringt von den Höhen hinab in den Kessel, in dem Loos, nein, seine brennenden Trümmer liegen, die vierte Sturmwelle der Engländer. Unsere Leute haben sich an einigen Stellen verschossen. Der Kampf gegen das tückische Gas hatte zuviel Pulver gefressen. Und das Gift tut seine Wirkung. Die Uebermacht überspringt da und dort unsere Gräben. Unsere Leute werden von hinten umzingelt und abgequetscht. In Nebelschwaden gehüllt, gelingt es einigen englischen Kompagnien, auch in die vorn eingesetzten Batterien einzudringen. Sie stoßen auf Fußartillerie. In jedem dieser Braven bäumt sich der ganze Heldenmut des deutschen Volkes auf. Wie die Löwen verteidigen sie ihre Geschütze, Offiziere und Kanoniere. Mit ihren Leibern decken sie die brüllenden Rohre. Ein Wall der Treue deckt aus vielen Wunden blutend die Kameraden, die bis zum letzten Atemzug Tod und Verderben in die englischen Reihen schleudern. Die Luft hatte sich aufgehellt, und ihre brechenden Augen grüßten die Sonne. Wie lang sie gestritten, wie lang sie geblutet, keiner konnte es berichten. Es ist keiner der Kanoniere zurückgekommen! — Die Engländer selbst haben in ihren Blättern der Standhaftigkeit und dem Mut der Deutschen die höchsten Worte des Lobes gezollt.

Vor unserer zweiten Linie kam der Anprall der Engländer zum Stehen. Das Trümmerfeld von Loos war in ihrem Besitz. Unsere Reserven gingen vor. Mit Handgranatenkampf verging der Nachmittag. Und aus mehreren eroberten Gräben flogen die Engländer trotz Uebermacht wieder hinaus.

See- und Luftkrieg.

Ein bedauerlicher Vorfall.

WTB. **Stockholm,** 21. Okt. Das von dem Werkstattfahrzeug Blenda begleitete schwedische Unterseeboot Hvalen wurde heute morgen bei Kap Abbekas, gleich westlich von Ystadt, von einem deutschen Vorpostenboot beschossen, wobei ein Mann schwer verwundet wurde. Eine Untersuchung der Einzelheiten ist eingeleitet. Beide schwedischen Fahrzeuge sind in Ystadt angekommen. Auch ein Torpedoboot ist dahin abgegangen. Der schwedische Gesandte in Berlin ist beauftragt worden, Einspruch wegen des Zwischenfalles einzureichen. Der deutsche Gesandte hat sich unmittelbar nach Bekanntwerden der Beschießung zum Ministerpräsidenten und stellvertretenden Minister des Aeußern begeben, um sein persönliches Bedauern über die Beschießung und besonders über die Verwundung eines Mannes an Bord auszusprechen. (Hierzu wird dem WTB. von zuständiger Stelle geschrieben: Von Seiten unserer Behörden sind sofort die nötigen Schritte zur Klärung des bedauerlichen Vorfalles unternommen worden.)

Russische Treibminen.

WTB. **Kopenhagen,** 22. Okt. Die dänische Presse ist sehr erregt, daß von den Russen eine große Anzahl von Treibminen gefährlichster Art ausgelegt worden sind, die jetzt überall an den dänischen Strand geschwemmt sind und schon zu erheblichen Sachschäden und Verletzungen von Personen geführt haben und die neutrale Schiffahrt in der Ostsee und im Sund gefährden.

Die Bedeutung der Luftangriffe auf England.

WTB. **London,** 22. Okt. Die Wochenschrift „Truth“ spottet darüber, daß viele Engländer die Luftangriffe auf die niedrigste Stufe des wilden Blutdurstes hinstellen. Das Blatt betont, daß sie tatsächlich einen militärischen Zweck verfolgen, nämlich, in England die unwiderstehlichen Forderungen nach Verteidigungsmaßregeln hervorzurufen, die die Regierung zwänge, große Aufwendungen an Material und Soldaten zu machen, die dem Schlachtfelde auf dem Kontinent entzogen würden. Ungeheure Aufwendungen wären nötig, um die Städte, unzählige Arsenale, Magazine und Munitionswerke zwischen London und Edinburg zu schützen und Hunderte schwerer Geschütze und große Vorräte an Munition sowie eine Flugzeugflotte, viele Tausend Soldaten. Das Blatt fährt fort: Da England das alles dem Schlachtfelde nicht entziehen kann, ist es einfach lächerlich, von der Bildung einer großen Luftflotte zu reden, um als Vergeltung weit hinter der deutschen Front Frauen und Kinder zu töten, zumal sich Deutschland deshalb keineswegs enthalten würde, weiter Luftschiffe nach England zu schicken.

Englische Zeppelin-Zerstörer.

BB. **Kopenhagen,** 22. Okt. Das erste Geschwader von Luftschiffzerstörern zur Abwehr von Zeppelinangriffen, das in Kanada erbaut wurde, ist nach erfolgreich verlaufener Probefahrt auf dem Flugplatze von Toronto von der britischen Regierung übernommen worden. Es besteht aus zwanzig Flugzeugen, die 160 000 Mark pro Stück kosten und noch im Laufe des Oktobers zur Verschiffung nach Europa gelangen sollen. Sie haben eine Geschwindigkeit von 75 Kilometer in der Stunde und sind imstande, einen Ballast von 1000 Kilogramm zu tragen, der aus Bomben im Gewichte von 12½ bis 100 Kilogramm und aus zwei Maschinengewehren bestehen soll. — Die Amerikaner nehmen bei der Anpreisung ihrer Werke immer den Mund etwas sehr voll. Das muß auch hier berücksichtigt werden.

Der Krieg auf dem Balkan.

Serbiens verzweifelte Lage.

BB. **Berlin,** 23. Okt. (Privattel.) Das Tabl. meldet aus Kopenhagen: Der militärische Mitarbeiter der „Politiken“ nennt die Stellung der serbischen Armee verzweifelt. Das bulgarische Heer sei glänzend reorganisiert worden. Den Serben bleibe nur noch ein sehr schwieriger Rückzug in die montenegrinischen Berge übrig.

Ein serbischer Bericht.

WTB. **Lyon,** 23. Okt. (Drahtber.) „Progres“ meldet aus Nisch unter dem 17. Oktober amtlich: Unter dem Druck des Feindes wurden wir gezwungen, Kotschana und Istip zu räumen und stärkere Verteidigungsstellen zu suchen. Die bulgarisch-deutsche Taktik richtet sich in diesem Gelände gegen die Vereinigung von serbischen Truppen mit den aus Saloniki kommenden Truppen der Alliierten.

Rumänien.

BB. **Berlin,** 23. Okt. (Privattel.) Die Morgenblätter melden aus Budapest: Die rumänische Zeitung „Adverful“ schreibt, daß Carp einem ungarischen Politiker gegenüber geäußert habe: „Ich kann Ihnen versichern, daß im rumänischen Kabinett in nächster Zeit eine Aenderung eintreten wird.“

Saloniki.

BB. **Berlin,** 23. Okt. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Athen: In Saloniki kommen täglich neue Truppen der Verbündeten an, die nach Serbien gehen.

Neue Angebote an Griechenland.

BB. **Berlin,** 23. Okt. (Privattel.) Es wird jetzt bekannt, daß der Vierverband Griechenland neue Angebote gemacht hat, falls es dem Kriege anschlösse. Griechenland soll außer dem Küstenstreifen in Klemasien auch der umstrittene Teil von Nordepirus sowie die Linie Monastir-Gewgheli-Doiran und das bulgarische Küstenland in Thracien zufallen.

WTB. **London,** 23. Okt. (Drahtber.) Wie die Times meldet, verlautet in maßgebenden Kreisen, daß Griechenland das Ententeangebot betr. Cypern abgelehnt hat.

20 000 Mark für das bulgarische Rote Kreuz.

WTB. **Berlin,** 22. Okt. (Drahtber.) Der Magistrat von Berlin hat für das bulgarische Rote Kreuz 20 000 Mark bewilligt.

Der Weg nach Monastir nicht mehr frei.

WTB. **Bukarest,** 22. Okt. (Drahtber.) Independence Roumaine zufolge ist die serbische Regierung nach Kraljewo verlegt worden, da der Weg nach Monastir nicht mehr frei ist.

Stimmen in Serbien für einen raschen Frieden mit den Zentralmächten.

BB. **Zürich,** 22. Okt. Der Tagesanzeiger meldet aus Serbien: Die Stimmen, die zu einem raschen Frieden mit den Zentralmächten raten, sind in der Zunahme, da die sehnsüchtig erwartete Hilfe der Entente ausbleibt und es dem bulgarischen Vorstoße gelungen ist, die Eisenbahnlinie Kumanowa—Wranja in Besitz zu nehmen. Der Verlegung der serbischen Hauptstadt nach dem Südosten des Landes liegt der Gedanke zugrunde, im Falle der Niederringung Serbiens eine gesicherte Fluchtmöglichkeit zu haben, falls es dann nicht mehr gelingen würde, über Monastir griechischen Boden zu erreichen.

Rußland will Bessarabien sofort an Rumänien abtreten.

BB. **Petersburg,** 22. Okt. Londoner Drahtungen aus Petersburg zufolge erbot sich Rußland, Bessarabien sofort an Rumänien abtreten zu wollen, wenn es mit dem Vierverbande gemeinsame Sache mache.

BB. **Bukarest,** 22. Okt. (Privattel.) Von unterrichteter Seite wird gemeldet, daß Rumänien am Scheidewege stehe. Nach den bereits stattgehabten Audienzen von Carp und Majorescu werde auch Marghiloman in den nächsten Tagen vom König empfangen werden. Der Herrscher wolle die nüchterne Ansicht dieser Staatsmänner kennen lernen und die Zukunft des Landes derart sichern, daß die staatsgefährliche russenfreundliche Agitation eingedämmt werde.

Verfolgung der Serben in Eilmärschen.

BB. **Budapest,** 22. Okt. Der bei der Armee Gallwitz weilende Berichterstatter des Pesti Hirlap meldet seinem Blatte: Die Serben werden von den Armeen von Gallwitz und von Koeveß in Eilmärschen verfolgt. Die Linie Bozsevatz — Mlerniese — Luczitza — Kelari — Ripanj—Obrenovac wurde erobert. Damit ist die zweite, stark befestigte Verteidigungslinie des Feindes in unserer Hand. Die dahinterliegenden weiteren Verteidigungsstellungen der Serben sind immer weniger vollständig ausgebaut. Auch ist der Feind dadurch in seinen Operationen beengt, daß schnelle Verkehrsmittel fehlen. Oestlich des Morawa-Tales ist keine nennenswerte Schutzlinie vorhanden. Ueberdies droht die bulgarische Armee der serbischen mit völliger Abschneidung. Beim Rückzuge haben die Serben keine Verwüstungen angerichtet, jedoch nur aus dem Grunde, um den Bewohnern noch Unterschlupf zu geben, die die Truppen aus dem Hinterhalt überfallen. Unter den Gefangenen befinden sich denn auch viele Frauen, die meuchlings unsere Soldaten angriffen. Diese Frauen tragen meist eine trotzige Haltung zur Schau und fürchten sich keineswegs vor der Todesstrafe, die ihrer harrt.

Ein großes englischer Kriegsschiff überfällig.

BB. **Pest, 23. Okt. „A Vilag“ meldet aus Saloniki: Seit zwei Tagen ist ein großes englisches Kriegsschiff, das in dem hiesigen Hafen erwartet wurde, überfällig. An Bord des Schiffes, das von Mudros nach Saloniki abgegangen war, befanden sich auch zwei französische und vier englische Generäle. Die Ausfahrt des Schiffes war der Truppenleitung in Saloniki gemeldet. Seither liefen aber keine Nachrichten mehr ein. Das englisch-französische Offizierkorps in Saloniki befindet sich in großer Erregung. Man befürchtet, daß das Schiff durch ein feindliches Unterseeboot oder durch eine Mine versenkt wurde. Zur Suche ausgesandte Hilfskreuzer kehrten ohne Erfolg zurück.**

Der amtliche bulgarische Bericht.

WTB. **Sofia,** 23. Okt. Amtlicher Bericht über die Operationen am 21. Oktober: Im Tale des oberen Timok gelangten unsere Truppen auf das rechte Ufer des Flusses. In Mazedonien wird der Feind weiter verfolgt. Wegen der außerordentlich schlechten Witterungsverhältnisse wurden die Operationen an gewissen Teilen der Front verlangsamt.

Von 1 Uhr nachmittags bis zum Abend beschossen zwölf englische und französische Schiffe die Küste des ägäischen Meeres, besonders die offenen Ortschaften Porto Lagos, Maronis, Makri und Dedeagatsch, die keinerlei Befestigungen besitzen. Diese Operation der feindlichen Flotten hat keinerlei militärische Bedeutung.

Griechenlands Verlangen.

BB. **Lugano,** 23. Okt. Turiner Blätter berichten, daß Griechenland in seiner Note an den Vierverband auf den sofortigen Rücktransport der Ententetruppen aus Saloniki besteht. Italien lehne schon aus diesem Grunde die Mithilfe in Saloniki ab.

Albanisch-montenegrinische Plänkeleien.

WTB. **Lyon,** 22. Okt. Wie der Progres aus Cettinje meldet, haben mehrere albanische Banden die Grenze überschritten. Sie wurden von montenegrinischen Truppen angegriffen und zerstreut. Die Albanier hätten zahlreiche Tote und Verwundete auf dem Kampfplatz zurückgelassen, die Montenegriner unbedeutende Verluste gehabt.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Britische Verluste an den Dardanellen.

Amsterdam, 23. Okt. Die Newyorker Z... meldet, daß die australische Regierung die V... luste des australischen Korps vor den D... danellen auf 68 700 Mann angibt.

Verschiedene Nachrichten.

Herabsetzung der Butterpreise in Dänemark.

BB. **Berlin,** 23. Okt. (Privattel.) Wie d... Tgbl. aus Kopenhagen meldet, wurde in Dä... mark, das bekanntlich der hauptsächlichste B... terlieferant Deutschlands ist, der Butterpr... erheblich herabgesetzt.

Erfindungen.

WTB. **Rom,** 22. Okt. Der „Osservat... Romano“ bezeichnet es als eine Erfindu... daß der österreichisch-ungarische Botschaf... Prinz Schönburg mit dem Beistand des Köni... von Spanien einen Plan für die Flucht ... Papstes entworfen und dem Papste unterb... tet habe. Ebenso dementiert das Blatt die M... dung, daß der Papst an den König der Belg... zugunsten des Friedens appelliert und ihm ... schworen habe, eine wirksame Aktion einzul... ten, um den Kampf zu beenden.

Friedens-Verfragen.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ von 16. ... schreiben: Schweizerische und auswärtige G... lehrte und Korporationen formulieren bere... Vorschläge für den zu erwartenden Weltf... denskongreß. Dies ist vergebliche Mühe, den... wie von autoritativer Seite geäußert worden ... wird ein solcher Kongreß von den Mittelmächt... kaum noch beabsichtigt. Man plant dort vi... mehr, wenn es einmal so weit sei, die Wied... herstellung des Weltfriedens auf dem Wege ... sonderter Friedensschlüsse, und man denke ni... an Sonderfrieden im eigentlichen Sinne, s... dern an Friedensschlüsse von Macht zu Ma... zeitlich zwar möglichst zusammenfallend, ö... lich aber hinsichtlich der Verhandlungen ... trennt. Denn von einem Friedenskongreß ei... im Stile des Wiener Kongresses könne, da ... Lage gegen damals eine grundverschiedene ... gar nicht die Rede sein.

Man kann es den Mittemächten nachfühle... wenn sie z. B. die Einmischung der Verein... ten Staaten in die einzelnen Friedensfrag... entschieden ablehnen nach allem, was die P... gierung Wilsons in Sachen „Neutralität“ ... leistet hat. Weiter könnte Europa den Mit... mächten nur Dank wissen, wenn sie Japan d... Stimmrecht in rein europäischen Angelege... heiten versagen. Es wäre ferner undenkb... daß ein Weltfriedenskongreß Friedensbedi... gungen auf dem Wege der Majorität beschlö... Es wäre dann nur zu sehr zu befürchten, d... der Kongreß vielmehr der Anstoß zu neu... Kriege würde. Weiter ist zu erwägen, d... Oesterreich-Ungarn den Friedensschluß mit J... lien als seine allereigenste Angelegenheit u... ter scharfer Ablehnung jeder französisch-eng... schen Einmischung betrachtet, wobei es all... dings bereit sein dürfte, die guten Dienste j... nes Verbündeten und des Hl. Stuhles an... nehmen. Genau denselben Standpunkt dür... Deutschland wegen Belgiens einnehmen, eb... so fürn die Friedensverhandlungen mit Ru... land.

Ob nach einer gewissen Zeit der Ruhe ... nach dem eigentlichen Friedensschluß — spät... noch ein Weltkongreß für die spezifisch intern... tionalen Probleme erforderlich sein dürf... bleibt dahingestellt.

Fällt nun die Möglichkeit eines Weltko... gresses in sich zusammen, so müssen die neut... len Staaten ihre Wünsche für die Frieden... schlüsse rechtzeitig bei den einzelnen kriegfü... renden Mächten einreichen, wobei jene Mächt... gruppe als Anwalt für sie zu gewinnen wä... die den Frieden zu diktieren in der Lage ist.

Amerikas glänzende Geschäfte.

WTB. **London,** 23. Okt. (Telegr.) M... dung des Reuterschen Bureaus. Die M... ning Post berichtet aus Washington: Die am... rikanische Handelsbilanz betrug während d... letzten fünf Wochen durchschnittlich 35 Milli... nen Pfund Sterling wöchentlich zugunsten d... Vereinigten Staaten. Der Betrag wäre w... höher gewesen, wenn mehr Laderaum zur Ve... fügung gestanden hätte. Nach den gegenwär... gen Schätzungen wird die Handelsbilanz d... Finanzjahres ein Saldo von 400 Millionen P... Sterling zugunsten der Vereinigten Staate... aufweisen. Das ist doppelt soviel wie das bi... herige höchste Aktiv-Saldo des Außenhande... der Vereinigten Staaten.

Provinzielles.

:: **Coesfeld,** 22. Okt. Auch unsere Stadt h... nun ihr Kriegswahrzeichen. Auf dem Mark... platze wurde heute nach einer Ansprache d... Herrn Bürgermeisters Lübbesmeyer dur... Herrn Bürgermeister a. D. Meyer namens d... Vaterl. Frauenvereins ein Eisernes Kreuz zu... Nagelung freigegeben. Der Kriegerverein, d... Jugendwehr, die hier weilenden Soldaten, d... Schulen und viel Volk nahmen an der Fei... teil. Die Musik stellte eine Abteilung der K... pelle des Inf.-Regts. Nr. 13. Ferner war...

Se. Durchlaucht Fürst Otto zu Salm-Horstmar mit Gemahlin und Kindern erschienen. Die Nahelung findet Sonntag von 9—1 und von 3—5 Uhr, ferner Dienstags und Donnerstags von 3—5 Uhr statt.

Wesel, 23. Okt. Wegen der noch nicht erloschenen Maul- und Klauenseuche findet am Montag, den 25. Oktober, kein Viehmarkt statt.

* **Neuß**, 22. Okt. Der Landrat des Kreises Neuß richtet an alle Landwirte des Kreises die Aufforderung, die Kartoffelmengen, welche den Bedarf ihrer eigenen Wirtschaft übersteigen, dem Kreiskommunalverband zu überlassen. Diese Mengen gelten für den Kommunalverband als beschlagnahmt. Die von den einzelnen Landwirten zu liefernden Mengen werden an Ort und Stelle festgestellt werden. Für den Landkreis Neuß ist der Höchstpreis für Kartoffeln auf 3,50 Mark ab Hof festgesetzt. Hierzu tritt die Vergütung für den Transport bis zur Annahmestelle.

* **Cochem**. 22. Okt. In dem Moselorte Alf wurden durch ein Schadenfeuer zehn Wohnhäuser nebst Nebengebäuden eingeäschert.

Aus aller Welt.

— **Posen**, 22. Okt. Der frühere Landeshauptmann, Dr. v. Dziembowski, Mitglied des Herrenhauses, ist heute vormittag an Herzschlag gestorben.

— **Luxemburg**, 23. Okt. Bischof Koppes von Luxemburg hat einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand ist ernst.

— **Rom**, 21. Okt. Der Vesuv ist in voller Tätigkeit. Professor Malladra vom Vesuv-Beobachtungsposten sagt einen neuen Ausbruch voraus.

Die Wolke.

Die Wolke, die über uns hängt, das ist die „Mammonswolke Wuchergeist". Ueber sie schreibt Ferdinand Avenarius in seinem „Kunstwart":

Daß ihr Schatten die Welt wie mit Schmutz färbt, und wie ers tut, davon brauchen wir heut gar nicht mehr zu reden, denn jeder weiß es. Von den Männern, die an Regierungstischen sitzen, bis zum bescheidensten Arbeiter an irgend einem Maschinenrad geht das gleiche Staunen durchs deutsche Volk: daß es soundso viele Menschen im Land gibt, die darben machen die, welche ihnen die Möglichkeit geben, sich zu bereichern, die darben machen die, deren Gatten, Väter, Brüder, Söhne sich auch für sie, die Einkassierer und Spekulanten, mit opfern. Liegt es nun so wie bei Solons Gesetz, das den Vatermord nicht verdammte, weil es ihn für unmöglich hielt? Haben wir keine Rechtsmacht gegen dieses Tun, weil wirs für unmöglich hielten? Und sind sie denn etwa nicht alle Schurken, die jetzt, wir scheuen das rechte Wort nicht mehr, wuchern?

Alle Schurken? Da werfen sich Fragen zwischen unsern Zorn. Jeder von uns kennt doch von „denjenigen, welche" auch ein und den andern — wie sind denn die? Machen sie alle den Eindruck von Vampyren, oder sind sie kaltschnäuzige Bestien? Uns fällt ein: seltsam, der da hat seinen beiden Söhnen erlaubt, freiwillig mitzugehen. Dem zweiten seiner trägt längst das Eiserne Kreuz. Und des dritten Freiwilliger, der begeisterte Junge, der fiel. Seht euch unter den Kriegswucherern um, und ihr werdet neben den Schurken Leute finden — welche eher Blut hergeben als Geld. Als Geld hergeben? Auch das trifft nicht immer ganz. Es gibt schon Leute darunter, die gaben fürs Vaterland und tun das noch und dachten im Anfang gar nicht daran, zu wuchern. Dann aber — ja dann ergab sich die „Konjunktur". Die Konjunktur, wißt ihr, die „muß" der Händler benutzen. Soviel wie möglich verdienen, wißt ihr, das „muß" der Kaufmann, denn wenn er das nicht tut, so ist er kein guter Kaufmann. „Geschäft ist Geschäft", versteht ihr. Was er Kaufmann als Privatmann fühlt, das ist wieder eine Sache für sich. Als Mensch gab ich tausend Mark fürs Rote Kreuz, sonst wäre ich ein schlechter Mensch, als Kaufmann stecke ich hunderttausend ein, sonst wäre ich ein schlechter Kaufmann. Der kennt die Menschenseele schlecht, der meint, solche Sophisterei müsse ihr bewußt werden. Wenn die Rechte gibt, so denkt sie sehr oft in der Tat nicht daran, was die Linke nimmt, denn die Rechte gehört dem guten Menschen und die Linke dem guten Kaufmann. (Wobei, das sei hinzugefügt, dieser „kaufmännische Geist" sich in unserem Zeitalter des Hochkapitalismus, wie wir wissen und jetzt wieder erfahren, beim Landwirt und beim Industriellen ebenso gut, und natürlich ebenso mit Ausnahmen, findet wie beim eigentlichen Händler. Red.)

Haben denn unsere Einrichtungen diesen Geist der doppelten Buchführung nicht Jahrzehnt auf Jahrzehnt bestätigt, unterstützt, gepflegt, geheiligt, daß er sich wohl gar selbst für was Heiliges halten durfte? Wenn man immer wieder von der Heiligkeit des Privateigentums redete, wars dann ein Wunder, daß soundso viele in der Mehrung dieser geheiligten Sache auch wieder etwas Heiliges sahen? Wie viele böseste Schurkereien sind von Gerichten mit Lappalien geahndet worden im Vergleich zu den Strafen für kleine Vergehen gegen den Besitz! Allmählich ändert sich die Rechtsprechung, gewiß. Sie ist dabei, ihre Begriffe mehr und mehr mit sittlichem und sozialem Lebenssaft zu durchbluten. . . . Was den Geist des Kapitalismus betrifft und die Mittel, die ihm dienen, so schaden sie ja nicht erst jetzt, wo wir sie in aller Größe sehen, sie schaden uns im Heimlichen längst. Sie d[illegible] nicht weiter schaden. Jetzt ist die Zeit, [illegible] gegen sie vorzugehen. Es ist leicht, zu begreifen, daß das unsern Verantwortlichen sehr schwer wird. Wenn auch das kapitalistische System der rücksichtslosen Sichbereicherung und der Gedanke von der unbedingten Unantastbarkeit des Privateigentums durch unsere Gesetzgebung schon längst durchlöchert ist, es ist doch nicht nur, wie manche schelten, die alte Gewohnheit, die unter dem Gesetze der Trägheit hemmt. Es ist auch Sorge. Mag sein, daß jetzt Eingriffe nötig sind bis zu den Fundamenten unseres Wirtschaftsbaues in der Tiefe, und daß man sich vor denen als vor gefährlichen Ungewißheiten scheut. Eines jedoch könnte den Mut noch stärken, wenn die Schwere der jetzigen Erfahrungen nicht ohnehin kräftiger als alle Bedenken auch zum Wagnis ermutigen müßte. Das ist ja auch ein besonderes der Zeit, das nur während des Krieges gilt und also nur jetzt ausgenützt werden mag: wir können eben jetzt weit leichter als im Frieden Versuche machen . . .

Wenn die „Konjunktur" erlauben mag, den Preis für Entbehrliches einfach nach Angebot und Nachfrage zu regeln, wie beim Güterüberschuß im Frieden, so ist es doch ohne alle Frage unsittlich, Unentbehrliches zu verteuern. Unentbehrliches sogar, wo die Kaufkraft des Einzelnen soviel schwächer ist! Am wenigsten aber ist eine Zweiteilung der Nation derart denkbar, daß die einen opfern und die andern aus ihren Opfern sich Extraverdienste schaffen.

So aber wäre das Verhältnis, wenns weiterginge, wies geht. Die Milliarden der Kriegsanleihe bleiben im Lande, gottlob. Aber sie würden zu erheblichem Teile übergehen an eine neue „Geldaristokratie", wenn wir den Wucher nicht brächen, es würde sich dann eine neue Klasse aus Kriegslieferanten und sonstigen Verdienern am Kriege zusammenbilden, es entstände ein neuer Reichtum der Geldmacher aus der Not. Wir haben noch aus der Gründerzeit nach 1870 her einige Erinnerungen, welcherlei Herren dann den Ton anschlügen. Und die Erscheinungen von damals würden sich zu den kommenden dem Größenverhältnis nach verhalten, wie der kurze Krieg gegen Frankreich von damals zu dem langen Weltkrieg von heute. Geld wird immer noch Macht sein. Macht in der Politik. Macht leider auch im Kulturbetriebe. Man denke auch an die Folgen für unser Geistesleben, wenn jetzt ein Geldadel aus Kriegsspekulanten entstände!

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 25. Oktober.

Vor einem Jahre.

25. Oktober 1914. Generalstabschef von Moltke erkrankt. In der Gegend von Iwangorod machten die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen 1800 Gefangene. — Angriff des Burenobersten Maritz auf die Engländer bei Keimus und Oranjefluß.

:: **Theater in Bocholt.** Es sei hierdurch nochmals auf die heute abend 8 Uhr im Schützenhofe stattfindende Aufführung der „Iphigenie auf Tauris" aufmerksam gemacht. Der Inhalt des klassischen Meisterwerkes, die Persönlichkeit der Darsteller, der ersten Künstler des Düsseldorfer Stadttheaters, die Schönheit der völlig neuen Bühnenausstattung sichern dem Besucher einen künstlerischen Genuß, wie er ihn hier in Bocholt wohl noch nicht geboten werden konnte. Der Theaterverein hat zudem die Eintrittspreise so niedrig gestellt, daß er wohl gerade seine besonderen Auslagen gedeckt erhält, und es auch dem Minderbemittelten möglich gemacht ist, sich einen an edlem Genuß reichen Abend zu verschaffen. Nach Beginn der Vorstellung — also punkt 8 Uhr — werden die Saaltüren sofort geschlossen. Es ist daher notwendig, pünktlich zu erscheinen, zumal die Ablage der Garderobe immerhin einige Zeit in Anspruch nimmt.

:: **Anfragen über Kriegsgefangene oder Vermißte.** Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos 7. Armeekorps geht uns folgendes zu: Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß in den Anfrageschreiben, die über Kriegsgefangene oder Vermißte an das Rote Kreuz im Auslande gerichtet werden, nur Regiment und Kompagnie anzugeben sind. Schreiben mit weiteren Angaben werden den Absendern zurückgegeben.

KB. **Die christlichen Gewerkschaften zu Fragen der Lebenshaltung.** Eine Sitzung des Vorstandes des Gesamtverbandes der christl. Gewerkschaften am 20. Oktober beschloß einstimmig folgende dringliche Vorstellung an den Reichskanzler zu richten: Von der Bundesratsverordnung vom 9. Oktober über die Kartoffelversorgung sind im Westen Deutschlands noch keinerlei Wirkungen zu verspüren. Anstatt der erhofften Preisverminderung werden aus zahlreichen Orten Preissteigerungen gemeldet. Wir bitten dringend um Beschleunigung der Kartoffelzufuhr nach dem Westen. Weiter erweist sich eine Ergänzung der Bundesratsverordnung dahingehend als notwendig, daß auch mittlere landwirtschaftliche Betriebe, die über den Selbstverbrauch hinaus produzieren, gezwungen werden können, ihre Kartoffeln zu dem festgesetzten Höchstpreis abzugeben. Nur dann sind hier ausreichende Mengen Qualitätskartoffeln erhältlich. Ferner bitten wir um durchgreifende und möglichst schnelle Maßnahmen in der Fettfrage.

WTB. **Ausnahmen vom Spinnverbot.** Amtlich. Die Heeresverwaltung beabsichtigt, zur Herstellung des Inlandsbedarfs an Nähfäden aus Baumwollgarnen Ausnahmen von dem Spinnverbot (W. 2, [illegible] st. R. A.) zu gewähren. Die Bedingungen hierfür werden im „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht.

WTB. **Vermißten-Nachweis.** Amtlich. In der preußischen Verlustliste Nr. 360 vom Freitag, den 22. Oktober d. J., erscheint zum ersten Male ein Vermißten-Nachweis (Liste Nr. 1).

:: **Erhebung über Getreide- und Mehlvorräte.** Wie verlautet, findet die vom Bundesrat angeordnete Erhebung über die Getreide- und Mehlvorräte in sämtlichen Gemeinden des Landes am 16. November d. J. statt. Die Zählung schließt sich nach Form und Inhalt an die frühere Aufnahme an.

K.F.B. **Eine Konferenz für Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen** wird im Anschluß an die Tagung der Zentralstelle für Volkswohlfahrt am 28. Oktober 1915 in Reichstage in Berlin stattfinden. Die Bedeutung der Jugendpflege wächst heute von Tag zu Tag; handelt es sich doch darum, das heranwachsende Geschlecht zu befähigen, die Lücken auszufüllen, die der Krieg gerissen, die Wunden zu heilen, die er geschlagen hat. Dazu wird eifrige und vereinte Arbeit notwendig sein. Voraussetzung einer geordneten Jugendpflege bleibt es freilich, daß unsere bestehenden Jugendvereine in ihrer Existenz gestärkt und in ihrer Ausbreitung gefördert werden, daß sie also nicht etwa in einer großen umfassenden Organisation aufgehen. Aber trotzdem gibt es viele Berührungspunkte, insbesondere für die Leiter und Leiterinnen von Jugendvereinen, um in gemeinsamen Kongressen lernen und Erfahrungen austauschen zu können. Die geplante Jugendpflegekonferenz in Berlin, an der man aus katholischen Kreisen in größerer Zahl teilnehmen wird, trägt hoffentlich dazu bei, das Interesse für eine religiös-sittliche und nationale Weiter- und Höherführung unserer Jugend zu beleben und Arbeitskräfte für dieses Gebiet sozialerzieherischer Betätigung mobil zu machen.

):(**Gegen das Hamstern.** Nicht oft und nicht scharf genug kann das Vorgehen jener gegeißelt werden, die, auch in dieser schweren Zeit nur an sich denkend und keine Rücksicht auf ihre Mitmenschen nehmend, mit Hilfe ihres gut gefüllten Geldbeutels und unter Anwendung aller möglichen Kniffe und Listen große, über den jeweiligen Bedarf weit hinausreichende Vorräte an Lebensmitteln aufstapeln und zwar nicht nur an solchen, die in reichlichen Mengen vorhanden sind — das wäre nicht so schlimm — sondern auch von solchen, die knapp bemessen sind. Ja, gerade auf diese stürzen sie sich. Man denke nur an Fett! Es wäre doch zu schrecklich, wenn sie einmal etwas entbehren müßten — was sage ich, einmal ihre Speisen nicht so zubereiten und ihre Eßlust nicht so befriedigen könnten, wie sie es gewohnt sind! Was kümmern sie ihre Mitmenschen, die nicht über soviel Geld wie sie verfügen und sich nicht so wie sie versorgen können! Was schert es sie, daß durch ihr rücksichtsloses Vorgehen eine immer größere Knappheit und damit eine weitere Preissteigerung hervorgerufen wird! Leider erfaßt dieses unverantwortliche Vorgehen immer weitere Kreise. Das schlechte Beispiel wirkt. Leute, die sich bisher vom Hamstern ferngehalten hatten, verlegen sich darauf mit der — freilich durchaus nicht stichhaltigen — Begründung, daß, wenn diese und jene keine Rücksicht nähmen, sie auch keine zu üben brauchten. Und man kann sicher sein, daß all diese Menschen sich am meisten darüber aufhalten und am lautesten darüber schelten, daß alles so teuer ist. Daß sie selbst diese Teuerung mitverschulden, das kommt ihnen nicht in den Sinn oder das wollen sie nicht einsehen. Ja, sie sind die „Lebensmittelwucherer" unter den Verbrauchern, denen durch behördliche Maßnahmen ebenso das Handwerk gelegt werden müßte, wie den „Wucherern" in Handel und Produktion.

* * *

s. **Rhede**, 24. Okt. Mit großem Eifer haben die Schulkinder des hiesigen Amtes eine Menge Aepfel gesammelt, geschält und getrocknet. Am Geburtstag der Kaiserin konnten drei große Säcke den Feldlazaretten zugeführt werden.

s. **Rhede**, 24. Okt. Das Eiserne Kreuz wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde dem Kanonier im Artillerieregiment Nr. 22 Heinrich Hüls aus Rhede verliehen.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, den 26. Oktober, abends 7½ Uhr: Die Siebzehnjährigen.
Mittwoch, den 27. Oktober, abends 7½ Uhr: Der Freischütz.
Donnerstag, den 28. Oktober, abends 7½ Uhr: Das Konzert.
Freitag, den 29. Oktober, abends 7½ Uhr: Hoffmanns Erzählungen.
Samstag, den 30. Oktober, abends 7½ Uhr: Das Konzert.
Sonntag, den 31. Okt., abends 6½ Uhr: Lohengrin.

Essener Stadttheater.

Dienstag, den 26. Oktober, abends 7½ Uhr: Tannhäuser.
Mittwoch, den 27. Oktober, abends 7½ Uhr: Der Richter von Zalamea.
Donnerstag, den 28. Oktober, abends 7½ Uhr: Der Glöckner von Notre Dame.
Freitag, den 29. Oktober, abends 7½ Uhr: Herrschaftlicher Diener gesucht.
Samstag, den 30. Oktober, abends 7½ Uhr: Das Nachtlager von Granada. Hierauf: Die Puppenfee.
Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Alt-Heidelberg. — Abends 7½ Uhr: Der Glöckner von Notre Dame.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung,

Großes Hauptquartier,
24. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Souchez wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. In unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Ostende und Bahnhof Noyon. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf westlich von St. Quentin zum Absturz gebracht. Führer und Beobachter (Offiziere) sind tot.

Deutsche Flieger griffen mit anscheinend gutem Erfolge das englische Truppenlager von Abbeville an und belegten Verdun mit Bomben. Es wurden Treffer beobachtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die bei Dommesnes gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Anmarsch deutscher Truppen wieder auf die Schiffe zurück.

Nordwestlich von Dünaburg warfen unsere Truppen den Gegner unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Schloßberg und erstürmten Illurt. Die Russen ließen 18 Offiziere, 2940 Mann, 10 Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanalstellung westlich des Wyslorowskoje-Sees wurden abgewiesen. Im Gegenstoß wurden 2 Offiziere und 300 Mann gefangen genommen.

Westlich von Chartorysk sind feindliche Stellungen bei Komarow genommen. Vielfache russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen. 3 Offiziere und 458 Mann sind in unseren Händen geblieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen warf die Armee des Generals v. Koeveß östlich der Lucavica die Serben weiter in südlicher Richtung zurück. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat bei Palanka das Südufer der Jasenica gewonnen. Weiter östlich wurde die Linie Rasinac- nördlich Petrovac-Ranovac gegen teilweise sehr hartnäckigen Widerstand der Serben erreicht. Die große Zahl der von unseren Truppen beeidigten Serben läßt auf die Schwere der Verluste des Feindes schließen. Bei Orsova ist die Donau überschritten. Die Höhen der Slava-Vozija sind genommen. 3 Offiziere und 70 Mann wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat bei Prahovo (an der Donau nordöstlich von Negotin) ein russisches Munitionslager erbeutet und halbwegs Zajecar-Knjazevac das Westufer des Timok besetzt. Von den übrigen bulgarischen Heeresteilen liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Neue
Unterhaltungs-Spiele
eingetroffen.
J. & A. TEMMING.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

✝

Das Sechswochen-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Leutnant der Reserve

Karl Vagedes

findet statt am Dienstag, den 26. Oktober 1915, morgens 8½ Uhr, in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Kriegschreibstube.

Der Aufenthaltsort des Landwehrmannes

Hubert Bölker

ist uns bekannt. Die Angehörigen wollen Bescheid abholen, da ihre Adresse nicht zu ermitteln ist.

Junger Kaufmann mit Buchhaltung, Lohnbuchhaltung, Krankenkassen- und Invalidenwesen, Schreibmaschine, Korrespondenz und Versand vollständig vertraut, sucht, wenn auch aushilfsweise, für **sofort oder später passende Stellung.**

Angebote unter **B. 1970** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mittwoch, den 27. Oktober,

von nachmittags 5 Uhr an, wird an der Schule zu Mussum das Geld für den an das Proviantamt abgelieferten Hafer ausbezahlt.

Der Gemeindevorsteher.

Kaninchen- und Hasen-Verkauf.

Samstag, den 30. Oktober, etwa abends 6 Uhr findet in Dingden Wirtschaft Küppers der öffentliche, stückweise **Verkauf der Wildstrecke des betreffenden Jagdtages** nur gegen sofortige Barzahlung statt.

Borken, den 20. Oktober 1915.

Fürstl. Salm Salm'sche Forstamt Borken West.
Der Forstmeister Königl. Forstassessor Heck.



Magen- und Darmstörungen verhütet:
Hellmichs Lebensbitter per Flasche M. 1.50
von **A. Hellmich, Dortmund.**

Weltberühmt, vielfach prämiiert, ärztlich empfohlen.
Broschüre mit Gebrauchsanweisung gratis!

In **Bocholt** zu haben: Drogerie **Gesehw. Höpiner, Jos. Telake,** in **Stadtlohn:** Kaufmann **Wilh. Gertz,** in **Dingden:** Gastwirt **Herm. Küpper,** in **Wulfen:** Gastwirt **G. Humbert,** in **Velen:** Drogerie **A. Claushuis.**

Es werden sofort

25–30 Erdarbeiter

(Holländer) bei hohem Lohn für Winterarbeit gesucht. Meldungen nimmt Kolonnenführer Posma am Sonntag, den 24. Oktober, um 2 Uhr am Bahnhof Bocholt entgegen.

Kriegskarten vom Balkan.

Vorrätig bei:

J. & A. Temming.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) folgendes bestimmt:

Als Sperrbezirk gilt: das verseuchte Gehöft und Weide des Joseph Ketteler-Barlo;
die Viehweide des Isidor Silberschmidt-Bocholt in Barlo;
die Weide des Niehaves-Stenern in Hemden;
das verseuchte Gehöft und Weide des Heinrich Bötnk-Stenern;
die Viehweide des Anton Nienhaus-Hemden;
die Weide des Gerhard Aholt-Stenern am Holtwickerbach;
das Gehöft und die darumliegende Weide des Derk Brüggink-Suderwick;
das Gehöft und die darumliegende Weide des Wilhelm Wilink-Hemden;
das Gehöft und die Weide des Gerhard Bonnes-Hemden;
das Gehöft und die Weide der Witwe Reyering-Hemden;
das Gehöft und die Weide des Heinrich Volmering-Lowick;
das Gehöft und die Weide des Heinrich Schroer-Spork;
das Gehöft und die darumliegende Weide des Wilhelm Fahrland-Holtwick;
das Gehöft und die Weide des Joseph Ketteler zu Hemden.

Auf diesen Sperrbezirk findet meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 8. März 1915 (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 33 vom 18. März 1915) mit der Maßgabe Anwendung, daß die darin nach § 168 V. A. V. G. ergangenen Verbote sich auf die vorgenannten Gehöfte und Weiden erstrecken.

Borken, den 19. Oktober 1915.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Theaterverein e. V. :: Bocholt.

Montag, den 25. Oktober 1915, abends 8 Uhr pünktlich im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt:

Außer Abonnement

einmaliges Gastspiel von Mitgliedern des **Düsseldorfer Stadttheaters.**

Iphigenie auf Tauris.

Ein Schauspiel von W. von Goethe.

Preise der Plätze:

Parkett 1.—13. Reihe Mk. 2.—, 14. und folgende Reihen Mk. 1.25, Gallerie (Sitzplatz und Stehplatz) Mk. 0.50.

Außerdem werden an die Mitglieder des Theatervereins und deren Angehörigen Vorverkaufskarten ausgegeben, die gegen die eigentlichen Tageskarten ausgetauscht werden müssen.

Preise der Vorverkaufskarten:

Parkett 1.—13. Reihe Mk. 1.75, 14. u. folgende Reihen Mk. 1.—.

Die Vorverkaufskarten sind von Montag, den 11. Oktober bis Mittwoch, den 20. Oktober in den Buchhandlungen von J. & A. Temming und Neyenhaus zu haben. Der Billetverkauf und der Umtausch der Vorverkaufskarten findet ebenda am Freitag, den 22. bis Montag, den 25. Oktober, mittags 1 Uhr statt. — Telephon-Billettbestellungen 25 Pfg. mehr.

In den Vorverkaufsstellen liegen Listen aus, in welchen sich diejenigen, die noch Mitglieder des Vereins werden wollen, eintragen können.

Der Vorstand des Theatervereins.

Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands.

Am Montag, den 25. Okt., abends 9 Uhr im Arbeiterverein St. Paulus

Mitglieder-Versammlung

zwecks Erörterung wichtiger Angelegenheiten.

Unsere Mitglieder werden gebeten, möglichst vollzählig zu erscheinen.

Der Ortsgruppenvorstand.

Gesellschaft Eintracht E. V.

Weinhandlung.

Tel. Nr. 483.

Moselweine		Rheinweine	
Zeltinger	M. 1.—	Lercher	M. 1.20
Braunebergor	„ 1.20	„ Bodenthaler	„ 1.60
Erdener	„ 1.60	Rauenthaler	„ 2.10
Graacher	„ 2.—	Rüdesheimer-Berg	„ 2.70
Josefshöfer	„ 3.—	Rauenthaler-Auslese	„ 3.40

Rotweine		Diverse	
Walporsheimer	M. 1.50	Samos	M. 1.50
Ingelheimer (rot)	„ 1.60	Malaga	„ 2.—
Bordeaux St. Julien	„ 1.30	Madeira	„ 2.50
Burgunder	„ 2.60	Portwein	„ 2.50

Obstsect M. 1.60— M. 2.— per Flasche.
Champagner „Söhnlein Trocken" M. 4.50 incl. Steuer.

Preislisten
versendet der

Kastellan Gerh. Büdding.

Suche zu bald ein

Mädchen

für Molkerei und Hausarbeit bei einem Anfangslohn von 20 M. monatlich und alles frei.
Angebote erbittet
E. Niessenberg,
Südlohn, Kr. Ahaus i. W.

Tüchtiger

Maschinist

sofort gesucht.

Brauerei Stams, Wesel.

Feuerversicherungs-Ges., die Steinfachwerkgebäude und Landwirtschaft in Vers. nimmt, sucht überall

Vertreter.

Angebote unter **K. 1250** an die Annoncen-Exped. **A. Crisand, Dortmund,** erbeten.

Von großartiger Wirkung bei

Pickeln

und Mitessern im Gesicht ist **Obermeyer's Mediz.-Herba-Seife.** Zeugnis:

„Ihre Herba-Seife ist vorzüglich und hat bei mir gegen Pickeln und Knötchen großartig gewirkt.
Johannes Briest, Harsleben.

Herba-Seife à Stck. 50 Pf., **um ca. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt** Mk 1.—
Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50.

Z. h. i. d. Apotheken u. Drogerien **Gebr. Stoiner u. Geschw. Hoepkner.**

Ich empfehle zur gefl. Abnahme:

Schokolade, Kakao

(Marke Reichardt)
zu Original-Fabrikpreisen.
Ferner:
guten gebrannten Kaffee,
sowie
coffeinfr. Kaffee „Hag" und Tee.

Frau W. Bittersberg,
Westend 665 a.

Heute nachmittag von 5 Uhr an ist von einem fetten Schwein



Fleisch

zu haben. **Joh. Wienand,** Kurfürstenstr. 572, gegenüber Ottostr.

Papierdärme

wieder vorrätig

J. & A. Temming.

Ein 1½ Jahre alter, wachsamer

Hofhund

billig zu verkaufen
Stoppe, Gut Esing.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Stücke der im Monat März d. J. gezeichneten

zweiten Kriegsanleihe

sind eingetroffen und werden in der Zeit von **Montag, den 25. Oktober cr.** bis **Freitag, den 29. Oktober cr.** einschließlich, während der Nachmittagsstunden von **3 bis 5 Uhr** in den Geschäftsräumen der hiesigen Sparkasse an die Zeichner zur Ausgabe gelangen.

Sofern zur Zahlung der gezeichneten Beträge Sparguthaben verwendet worden sind, ist bei Empfangnahme der Stücke die Vorlegung der betreffenden Sparbücher erforderlich.

Bocholt, 22. Oktober 1915.

Der Rendant:
Wiesmann.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel** in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:

?

Weiße Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickereien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke

!

waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und billigsten mit dem bewährten und besterprobten **selbsttätigen Waschmittel PERSIL**

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung. Billigster Gebrauch. :: :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Reparaturen

an

Schreibmaschinen

jeden Systems werden ausgeführt

Johs. Bläser, Borken
Moderner Bürobedarf
Reparaturwerkstatt
Fernsprecher 165.

Fabrikkartoffeln,

lose in Waggons verladen, nach Stärkegehalt in großen Posten möglichst vom direkt Produzenten zu kaufen gesucht.

H. Hackert, G. m. b. H.,
Sprit- und Preßhefefabrik,
Westerholt i. W.

Korsetts

(auch nicht von mir geliefert) werden sauber gereinigt und gründlich repariert.

Frau Schauß,
Nobelstr. 19.

Frauen-Abteilung des Turnvereins.

Das Turnen findet diese Woche ausnahmsweise **Donnerstag, den 28. d. M.,** statt.

Arbeitsnachweis

der Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:
4 Weber für Wechselstühle,
1 Andreher,
1 Nauheteierbeiter,
1 Stellmacher,
1 Schmied.

Es suchen Arbeit:
3 Fabrikarbeiterinnen,
1 Putz- und Waschfrau,
1 Näherin, auch zu Hausarbeit befähigt,
2 Kriegsbeschädigte als Boten oder dergl. Stelle.

Bocholt, den 21. Okt. 1915

Der Bürgermeister.

Kath. Gesellenverein Bocholt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser Mitglied

Heinrich Holstegge
1. mob. Landw.-Pionier-Kompagnie.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Am Dienstag, 26. Okt., morgens 6½ Uhr, findet die hl. Messe für den Verstorbenen statt, wozu unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

Sohlleder-Ersatz (reelle Ware), 4—5 mm stark, liefert im Kilo an Schuhmacher, Missionshäuser, Konsumvereine, Anstalten usw. Probepaar 1,80 Mk. ab K.

Vertreter gesucht.

A. Bertele,
Kaiserslautern.